

Aufmerksamkeit beim Tee

Im Arosa tagte der vierte philosophische Salon.

Wer Tee trinkt, vergisst den Lärm der Welt, heißt es in China. Tee schärfte die Sinne – und war jetzt beim vierten Philosophischen Salon im Grand SPA Resort Arosa Travamünde das Getränk Nummer eins. Zum Diskurs über die Energie der Aufmerksamkeit kamen etwa 40 Gäste. Zu viele für die Piano-Lounge, weshalb kurzerhand in einem mit grünen und lilafarbenen Sesseln dekorierten Raum im SPA-Bereich getagt wurde. Bei Orange-Safari-, Team-Spirit-, oder Pfefferminztee, und bei alkoholfreien Tee-Cocktails führte **Robert André** in das Thema ein. Der Philosoph, der in Hamburg eine Praxis betreibt, begrüßte als Ehrengast Petri-Pastor **Bernd Schwarze**. Er sei „ein Grenzgänger“, so André, einer, der selbst in der Rock- und Popmusik religiöse Inhalte finde.

Einer, der ständig reflektiere, und dies als „unglaubliche Chance der Aufmerksamkeit“ empfinde. Schwarze erzählte aus der pastoralen Arbeit, „die sehr viel Aufmerksamkeit erfordert. Manchmal so viel, dass ich am Abend nur noch einen Knopf drücken und mich einfach nur berieseln lassen möchte.“ Unter munterer Einbeziehung der Salon-Gäste wurde unter anderem der Frage der negativen Aufmerksamkeit nachgegangen. Zum Beispiel der Kritik am Sänger **Bushido** für dessen Bambi-Auszeichnung oder der verhängnisvolle Mangel an Aufmerksamkeit gegenüber Ba-

bys. Diskutiert wurde über erzwungene, bewusste oder voyeurhafte Aufmerksamkeit. Fazit des Abends, bei dem unter anderem auch die Inhaberin des mit dem Arosa kooperierenden Tee-Geschäftes „Samova“, **Esin Rager**, mitdiskutierte: Aufmerksamkeiten könnten positiv kraftvoll oder einschneidend wie ein Messer sein. Eine ganz andere, nette Geste der Aufmerksamkeit kam vom Hotel-Service: Unaufgefordert und leise schenkte er den Philosophierenden den Tee nach. Auch die Küche ließ sich nicht lumpen. Bei leckeren kleinen Snacks und einer heißen Suppe wurde munter weiter philosophiert. *jac*



Der Moderator und der Ehrengast beim Philosophischen Salon im Arosa: Robert André (l.) und Pastor Bernd Schwarze. Foto: Jacob